Der oberschlesische Wanderer.

Oberschlesische Zeitung.

Der Wanderer erscheint werktäglich Nachmittags. Der im Betrage zu entrichtende Bezugspreis beträgt bei den eigenen Geschäftsstellen monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,80 Mk. frei ins Haus, bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk.

Es werden Anzeigen die Grundzeile oder deren Raum (50 mm) mit 15 Pfg., die Empfehlungszeile (100 mm) mit 50 Pfg., die Nachweisgebühr durch die Geschäftsstelle mit 40 Pfg., Belege aber einzelne Nummern mit 10 Pfg. berechnet.

Gegründet 1828.

Fernsprechanschluß 16.

Alleiniges amtliches Blatt für Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Gleiwitz.

Telegrammaufschrift: Wanderer Gleiwitz.

Allsonntäglich das achtseitige „Illustrirte Sonntagsblatt" als Beilage.

193. Gleiwitz, Dienstag, den 23. August 1898. 71. Jahrgang.

Ein militärisches Urtheil.

Ein offenbar sehr kenntnißreicher französischer Marineoffizier [illegible] seine Ausführungen über die Vorgänge des spanisch-nordamerikanischen Krieges in der „Revue de Paris" mit Betrachtungen [illegible] Lehren ab, welche der Kampf uns hinterlassen habe. [illegible] Betrachtungen verdienen es, auch in Deutschland eingehend [illegible] zu werden. Vor allen Dingen ist nach dem Urtheil des [illegible]schen Offiziers eine Flotte von Holzschiffen zu nichts mehr [illegible] um Feuer damit zu machen. Den Vertheidigern bedingter [illegible]keit von Holzschiffen, namentlich in Friedenszeiten, erwidere [illegible] der Krieg für Kriegsschiffe die Norm sein müsse, der Friede [illegible] ein Ausnahmezustand. „Der Friede ist hier gleichsam ein [illegible] und er hört auch wie ein Wunder auf, nämlich mit einem [illegible]. Wer hätte um Weihnachten prophezeien mögen, daß die [illegible]mer und Spanier sich schon zu Ostern schlagen würden?" [illegible]ner ist heute eine schnellfeuernde Artillerie vorläufig die [illegible] der Schlachten; sie regiert alle Taktik. Geschütze mittlern [illegible], geschickt bedient, können die Wirkung der riesigsten Kanonen [illegible] in der ersten Stunde des Gefechts völlig aufheben. Und wie [illegible]-Geschwindigkeit die Taktik beherrscht, so beherrscht überhaupt [illegible]keit die moderne Strategie.

„Drei Jahrhunderte festen Besitzes zu zerstören, hat ein unbe[illegible]der Kampf hingereicht," so ruft der Verfasser weiterhin aus. [illegible] will er allen denjenigen Leuten in Frankreich als warnendes [illegible] vorgehalten wissen, die der Marine keine bedeutsame Rolle [illegible] zu dürfen, glauben. In Wirklichkeit wachse die Bedeutung [illegible]macht für den Krieg von Tag zu Tage.

„Die Nation muß sowohl zu Lande wie zur See stark sein und [illegible] die Marine der Armee, noch die Armee der Marine zum [illegible] bringen. Bei dem Eifer, mit welchem Europa nach allen [illegible] des Erdballs blickt, wird ein Krieg zugleich auf allen [illegible] ausgefochten werden. Gewaltige Gebiete, große Colonieen [illegible] dann aus einer in die andere Hand gehen, theils infolge [illegible] Schlachten auf europäischem Boden, theils durch die unauf[illegible]ten Seegefechte, die eine größere Marine einer kleineren zu [illegible]."

[illegible] Nothwendigkeit, über eine See-Streitkraft zu verfügen, [illegible] sich für unsern Autor aus dem Anwachsen des nationalen [illegible]ums. Der Krieg zu Wasser sei der eigentliche große Kampf, [illegible] Völker mit einander führen, um entscheidende Schläge zu [illegible]. Nur durch seine Flotte habe England Napoleon die Spitze zu [illegible]vermocht, dem zwanzig Armeen und ganz Europa nichts [illegible] konnten. Als Rom die Weltherrschaft erstrebte, habe es das [illegible] Meer genommen. Englands Größe stehe außer allem Ver[illegible] seinen eigenen Hilfsquellen und, was man auch dagegen [illegible], dem Genie der britischen Nation, sein politisches Gewicht [illegible] eben seit 200 Jahren ganz allein [illegible] Größe [illegible]macht an. „So behaupte ich denn, daß die Frage nach [illegible]schen Macht als eine Marine-Frage zu betrachten ist."

[illegible] That hat kaum je ein zweiter Krieg die Bedeutung [illegible] Geschwadern-Flotte mit so mächtiger Entschiedenheit [illegible]. Wer auch jetzt [illegible] der letztverflossene spanisch-amerikanische, die aus Spaniens [illegible] Gesichts der überzeugenden Sprache, die in der Marine nichts anderes als [illegible]zubruche zu uns redet, in der Marine nichts anderes als [illegible] zu erblicken vermag, der bereits damit aufschlagendste, [illegible] jeglichen Organs für die realpolitische Auffassung des [illegible] Lebens der Gegenwart mangelt. Ein gehaltvolles, unbe[illegible] Urtheil wird und muß aus Spaniens Schicksal den Schluß [illegible], daß für jeden modernen Staat zur Behauptung seiner Stellung [illegible] den übrigen Mächten der Besitz einer ausreichenden Flotte [illegible] sei.

Deutsches Reich.

Berlin, den 21. August 1898.

Neuerdings sind in der Tagespresse, insbesondere seitens [illegible]cher Blätter, in welchen die Bestrebungen der Impfgegner ver[illegible]ten werden, mehrfach Mittheilungen über Pockenausbrüche [illegible] verschiedenen Theilen Deutschlands gebracht worden. An solche [illegible]richten knüpfte sich dann die Bemerkung, daß die schwarzen [illegible]tern aus Deutschland trotz aller entgegengesetzten Erklärungen [illegible]tsächlich noch nicht verschwunden seien und daß ihr Auftreten gegen [illegible] von den Impfgegnern behauptete Vorhandensein eines wirk[illegible]en Schutzes durch das Reichsimpfgesetz spreche. Diese Bemerkung [illegible] jedoch nur bei oberflächlicher Betrachtung richtig; bei weiterer [illegible] der Thatsachen wird ihre Haltlosigkeit aufgedeckt. Das [illegible]chung der Pocken ist nicht [illegible] und da bei uns noch beobachtete Auftreten der Pocken ist nicht [illegible] dafür, daß die Seuche in Deutschland unbesiegt wie [illegible] unter der Asche weiter lebt und bei günstiger Gelegenheit als [illegible]demie ausbricht; es ist vielmehr die Folge immer wiederkehrender [illegible]ankheitseinschleppungen aus dem weniger geschützten Auslande. [illegible] befand die für Teckhausen im Kreise Wanzleben gemeldete Epidemie im letzten Frühjahr aus drei Erkrankungen unmittelbar aus Rußland [illegible]gewanderter landwirthschaftlichen Arbeiterinnen. Der im Diakonissen[illegible] zu Halle a. S. beobachtete vereinzelte Pockenfall betraf eine [illegible]falls aus Rußland [illegible] angelangte Arbeiterin. Nach Berlin wurde die Krankheit im [illegible] dieses Jahres zweimal eingeschleppt, [illegible] durch einen [illegible], später durch die Togoneger des [illegible]. Auf dem Auswandererbahnhofe Ruhleben bei Spandau wurden im letzten Drittel des Monats Mai drei Pockenerkrankungen, Ende Juli eine solche unter den Kindern der aus Rußland eingetroffenen Auswandererfamilien festgestellt. Trotz dieser Einschleppungen, welche Jahr für Jahr wiederkehren, wird eine irgendwie nennenswerthe Verbreitung der Pocken bei uns seit langem nicht beobachtet. Wie groß vielmehr der infolge der Durchimpfung der Bevölkerung erzielte Schutz in Deutschland thatsächlich ist, ergiebt sich beispielsweise aus der Thatsache, daß nach dem zuletzt vorliegenden amtlichen Bericht im Jahre 1[illegible] ganz Deutschland überhaupt nur zehn Pockentodesfälle, also auf eine Mill. Einwohner 0,19 vorgekommen sind. Die Mehrzahl derselben gehörte Grenzbezirken an, in denen durch den Verkehr mit Rußland und Oesterreich eine vermehrte Gelegenheit zur Ansteckung gegeben ist. In demselben Jahre sind in Deutschland 92 Pockenerkrankungen, dagegen in den bedeutend weniger durch Impfung geschützten Ländern Oesterreich-Ungarns 2663 (darunter 410 Todesfälle) und in Italien 1036 gezählt worden. Wenn die Krankheit bei allen jenen zahlreichen Einschleppungen in Deutschland thatsächlich keinen Boden und keine weitere Verbreitung gefunden hat, so verdanken wir diesen Schutz lediglich den Wirkungen unseres gut durchgeführten Impfgesetzes. Die Ergebnisse der Berathungen der Sachverständigen-Commission, welche unlängst die Ausführungsbestimmungen des Impfgesetzes einer Prüfung zu unterziehen hatte, unterliegen gegenwärtig noch der Bearbeitung seitens der zuständigen Behörden. Was über den Inhalt dieser Berathungen bereits in die Tagespresse gelangt ist, kann weder als durchaus genau, noch auch als vollständig gelten.

— Nach einer an das Reichs-Marineamt gelangten Mittheilung beabsichtigt der Norddeutsche Lloyd, den am 2. November d. J. von Bremerhaven abgehenden Reichsdampfer „Prinz Heinrich" über Shanghai bis Kiautschou durchlaufen zu lassen, wo derselbe unmittelbar vor den Weihnachtsfeiertagen eintreffen wird. Gleichzeitig wird der Lloyd Einrichtungen treffen, um mit diesem Dampfer Weihnachtssendungen für unsere in Kiautschou befindlichen Marine-Truppen und Schiffsbesatzungen zu ermäßigten Sätzen hinauszubefördern. Zu diesem Zwecke sollen in Kiel und Wilhelmshaven rechtzeitig Sammelstellen für Packetsendungen eingerichtet werden. Für die Angehörigen der in Kiautschou kommandirten Offiziere und Mannschaften p. p. wird es sich empfehlen, das Vorstehende im Auge zu behalten.

— Es darf als ziemlich sicher angenommen werden, so wird den „Hamb. Nachr." aus Berlin gemeldet, daß im nächsten preußischen Etat sich Positionen vorfinden werden, die auf das kaufmännische Unterrichtswesen Bezug haben. Jedenfalls wird man die Einrichtung von Handels-Hochschulen an dieser oder jener preußischen Universität und die Begründung weiterer Handelsschulen durch Verhandlungen mit den betreffenden größeren Gemeinden, in denen solche noch bestehen, anstreben.

Cronberg, 20. August. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind um 4 Uhr 30 Min. hier eingetroffen. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Carl von Hessen waren zum Empfang auf dem Bahnhofe anwesend. Nach herzlichster Begrüßung fuhren die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zum Schlosse. Die Weiterreise Ihrer Majestäten nach Nauheim erfolgt morgen Nachmittag.

München, 20. Aug. Gestern und heute hielt hier der Arbeitsausschuß für die deutschen Nationalisten, von Schenckendorff, Dr. Schmidt und Dr. Roth-Eisenach, Sitzungen ab, an denen auch die in München [illegible] Verständnißmänner, Professor von Thiersch und General-[illegible] von Ebenhoch Theilnahmen. Man beschloß, jetzt die Pro[illegible] auf breiter Grundlage durch eine Sammlung der Freunde [illegible] Landes [illegible], und bereits eingehend auch im Ein[illegible] der Mittel. Heute berichtete [illegible] Thiersch auf der Grundlage der von dem Architekten [illegible] unternommenen technischen Untersuchungen des Festplatzes [illegible] zum Preisausschreiben für die [illegible]. Nach einem Bericht über die Verhandlungen bezüglich des [illegible] Hildesheim und der Berathung über die schon jetzt eingetretene Festabtheilung wurde beschlossen, den Reichstagsabgeordneten nach Berlin einzuberufen.

Frankreich.

Wie der „Temps" schreibt, wird zur Theilnahme an den diesjährigen unter dem Oberkommando des Generals Jamont stattfindenden Manöver des 5. und 6. Armeecorps keinerlei Spezialautorisation gewährt werden, da gelegentlich dieser Uebungen die durch die Umformung der deutschen Artillerie nöthig werdenden Abänderungen der Felddienstordnung ausgeprobt werden soll.

Den gegenwärtigen Differenzen zwischen England und Rußland wird vom Pariser „Figaro" keine besonders ernste Bedeutung beigemessen. Das Blatt mahnt etwas hochfahrend zur Versöhnlichkeit, indem es schreibt: Sicherlich rechtfertigt weder die gegenwärtige Lage, noch die gegenseitige Haltung Englands und Rußlands die Alarmgerüchte, welche von sensationssüchtigen Publizisten verbreitet werden. Weder in China, noch in Indien, noch in Persien ist ein gewaltsamer Zusammenstoß der zwei Mächte, deren Interessen sich an diesen verschiedenen Punkten berühren, zu befürchten. Indessen läßt sich nicht verkennen, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen London und Petersburg zur Zeit gespannter sind als selbst beim Beginn der Wirren, deren Schauplatz neulich der Orient war. Unleugbar hat die englische Politik seit dem leichten Sieg Amerikas über Spanien einen ziemlich offensiven Charakter angenommen. Andererseits fühlt man sich aber in Petersburg nicht dazu aufgelegt, die Chikanen der englischen Politik in Peking, Teheran und selbst an der indischen Grenze ruhig hinzunehmen. Daß die Engländer die offenbaren Erfolge der russischen Politik in China wettzumachen suchen, ist nur natürlich. Schwerer zu ertragen ist aber, daß die Vertreter Englands im Reiche der Mitte beständig die Russen wie die Franzosen und Belgier als Usurpatoren und gierige Eindringlinge zu denunziren suchen, während sichtlich die Engländer es sind, welche bei der Austheilung Chinas und der Besetzung seiner Häfen durch die europäischen Nationen die ersten waren. Beruhigend wirkt auch auf die Russen, daß unsere Nachbarn jenseits des Kanals die Besetzung oder wenigstens das Protektorat über den Persischen Golf anstreben. Trotz dieser Angeichen von Unentschiedenheit glauben wir immer noch, daß England und Rußland sich hier verständigen werden, wie sie es anderwärts gethan haben. Nachdem es Lord Salisbury gelungen ist, den Einfluß Chamberlains in seinem Ministerium fast völlig lahm zu legen, wird er ohne Zweifel seiner Neigung folgen, nicht Krieg zu suchen, sondern den Frieden zu befestigen. Wir wünschen, daß auch die russischen Diplomaten dies begreifen und eine etwas versöhnliche Stimmung zu diesen untergeordneten Streitigkeiten mitbringen, die niemand aufregen sollten. Es ist interessant zu sehen, wie der „Figaro" so von oben herab die englisch-russischen Streitfragen betrachtet und dann, obwohl er zugiebt, daß in China, Persien und auf dem Pamir die erste Landmacht und die erste Seemacht einander gegenüberstehen, dennoch zu dem Resultate kommt, daß die Sache gar nicht so gefährlich sei, daß man sich nur vertragen müsse. Aber auch Rußlands Staatsmänner dürften den wohlgemeinten Wunsch des „Figaro", eine versöhnliche Stimmung bei der Lösung der Streitfragen zu bekunden, kaum erfüllen können. Cambons freiwillige Vermittelung zwischen Spanien und Amerika mag zwar dem einen oder anderen französischen Politiker als ein großer Erfolg erscheinen, ob er jedoch auch dem Kabinet Brisson und seinen Leuten die Vollmacht giebt, zwischen Rußland und England zu vermitteln, ist eine andere Frage.

Dänemark.

Zur Vorgeschichte der jüngsten dänischen Rüstung, welche, einem Berliner Correspondenz-Organe zufolge, auf Initiative der Krone erfolgt wären, wird Nachstehendes mitgetheilt. Vorige Woche brachte das halbamtliche Organ der dänischen Regierung, Berl. Tid., die überraschende Mittheilung, daß außer den etatmäßigen Grenzen in Folge eines Staatsrathsbeschlusses 500 000 Kronen für die Kriegsbereitschaft der Kopenhagener Seebefestigung und insbesondere für die Anschaffung von Munition verausgabt seien. Man brachte die außergewöhnliche Maßregel in Verbindung mit der Lage der auswärtigen Politik. Man erinnert sich, daß Mitte Juni die Meldung der Times ein gewisses Aufsehen erregte, daß das englische Canal- und Reserve-Geschwader Befehl erhalten habe, in die Ostsee zu gehen. Diese Flotte stellt eine so gewaltige Macht dar, daß ihr Erscheinen in der Ostsee die Bedeutung einer Demonstration genommen hätte. Das Kopenhagener Blatt „Bord Land", welches in Hof- und Militärkreisen gute Verbindungen hat, versichert nun mit aller Bestimmtheit, daß gleichzeitig mit der beabsichtigten englischen Flotten-Demonstration in der Ostsee vertrauliche Mittheilungen von hochstehenden britischen Personen an den dänischen Hof eingelaufen seien, in welchen von kriegerischen Verwicklungen zwischen Rußland und England als von einer so naheliegenden Möglichkeit gesprochen worden sei, daß es unverantwortlich gewesen wäre, mit Rücksicht auf die Neutralitätsstellung Dänemarks nicht damit zu rechnen. Das habe ungefähr um den 20. Juni herum der Lage einen plötzlichen Ernst gegeben und im höchsten Grade bestimmte Beschlüsse und schnelle Handlungen erfordert. Beides sei durch die Initiative der Krone geschehen. Der König habe direct eingegriffen und die Staatsrathsbeschlüsse veranlaßt, deren entschlossene Ausführung die in diesen Tagen viel erörterten Neubewilligungen erforderten, um die dänische Marine und die dänischen Seebefestigungen in einen vertheidigungsfähigen Stand zu setzen. „Bort-Land" beruft sich, um seine „Enthüllungen" glaubhaft zu machen, auf eine kurze Ansprache, die König Christian am 24. Juni d. J. an die dänischen Invaliden aus den schleswig'schen Kriegen gerichtet hat. Der König sprach bei dieser Gelegenheit die Ueberzeugung aus, daß, wenn das Vaterland es fordern sollte, die Jugend in derselben tapferen Weise kämpfen werde, wie die Alten von 1848. Der König fügte die Worte hinzu: „Aber damit unser braves Heer im Stande sein kann, den nöthigen Widerstand zu leisten, muß man vorbereitet sein. Ich bitte zu Gott, daß unser Heer und unsere Marine immer im Stande sein werden, unser Land und unsere Selbstständigkeit zu vertheidigen." Wenn man die außerordentliche Vorsicht berücksichtigt, die der greise König bei öffentlichen Kundgebungen liebt, so ist es wohl möglich, daß damals der königlichen Mahnung zur Bereitschaft eine drohende Verwicklung vorgeschwebt haben mag.

Spanien.

Die Nachricht des „New York Herald", Primo de Rivera sei ermordet worden, entbehrt jeder Begründung; Rivera befindet sich wohl. — Nach einer Depesche aus Matanzas schlug eine spanische Schwadron die Aufständischen bei Soma de San Adrian; der Führer der letzteren, Machado, wurde getödtet.

Türkei.

Konstantinopel, 20. August. Nach Berichten aus Kreta versuchten Muhamedaner am 16. d. Mts. den Truppenkordon bei Rethymno zu überschreiten, wurden aber von russischen Truppen zurückgetrieben. Die Admirale beschlossen am 17. d. Mts. keine Bewegungen der türkischen Truppen, weder nach Außen noch nach dem Innern, zu gestatten. Tschewad Pascha ist hiervon verständigt worden.

Egypten.

Der Aufmarsch der englischen Truppen, die für den Feldzug im Sudan bestimmt sind, kann als vollendet angesehen werden. Die letzten der Regimenter, welche an der Eroberung Khartums theilnehmen sollen, sind von Kairo abmarschirt. Im Atbara-Lager sind das 2. Bataillon der Grenadiergarde und das 2. Bataillon der Northumberland-Füsiliere, sowie zwei Artilleriebatterien eingetroffen. Unterwegs befinden sich noch das 2. Bataillon der Lancashire-Füsiliere und die 21er Lanciers, die auch nach Atbara dirigirt wurden. Der Gouverneur von Kassala und der Küstenprovinz, General Parson Pascha, ist von Suakim nach Kassala aufgebrochen. Nach den letzten in Kairo eingetroffenen authentischen Nachrichten aus Omdurman concentrirt der Khalifa die von allen Seiten herangezogenen Kräfte in dieser Stadt. Es ist aber noch nicht bekannt, an welchem Orte er die Entscheidungsschlacht zu schlagen plant. Seine Vorhut steht noch in Schabluka, wo er eine Garnison von einigen Tausend Derwischen angesammelt hat, und seine Hauptmacht an Elitetruppen befindet sich wie vorher in Kerreri. Da noch keinerlei Anzeichen wahrnehmbar sind, daß die Regenzeit beginne, dürfte wahrscheinlich der Sirdar Sir H. Kitchener sich veranlaßt sehen, seine Truppen noch weiter südwärts vorzuschieben als man bisher geglaubt hat, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß gegen den 11. September die anglo-egyptischen Truppen bis in die Nähe der Derwischarmee vorgeschoben sein werden.

Amerika.

Nach den bis jetzt vorliegenden amtlichen Feststellungen haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika in dem am 30. Juni be-